

# PFARRBRIEF

SOMMER 2021



BEFLÜGELT

**LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!**



In den vergangenen Tagen und Wochen standen auffällig oft Kinder und auch Erwachsene an der Nordseite unseres Kirchturms und blickten gebannt nach oben. Der Anlass dafür waren unsere jungen Turmfalken, die sich in einer Mauernische hoch oben im Turm darauf vorbereiteten, ihr Nest zu verlassen.

Inzwischen sind die vier Jungvögel ausgeflogen. Die ersten Flugversuche muteten noch etwas tollpatschig an, aber mittlerweile umkreisen sie souverän den Kirchturm und ziehen als wahre Flugkünstler durch die Lüfte. Mancher und manche von denen, die beobachtend am Fuße des Kirchturms standen, ich selbst schließe mich nicht

aus, träumte beim Blick nach oben wohl auch davon, wie ein Vogel abheben zu können, alles Schwere hinter sich zu lassen und unbelastet über den Dingen zu schweben.

Unser heuriger Sommerpfarrbrief greift unter dem Titel „Beflügelt“ in Texten und Bildern den alten Menschheitstraum vom Fliegen auf. In verschiedenen Beiträgen auf den Seiten 4 bis 11 spüren wir in sehr unterschiedlichen Zugängen der Frage nach, was Körper, Geist und Seele beflügelt. Und nach der gefühlt sehr schweren Zeit der Pandemie laden wir euch ein, dass wir uns alle miteinander, gerade in Hinblick auf Sommer, Ferien und Urlaub, vom Geist der Leichtigkeit beflügeln lassen und Schweres bewusst einmal ablegen und hinter uns lassen.

Redaktionsintern können wir euch freudig mitteilen, dass wir mit **Ursula Maier** eine neue Mitarbeiterin gewonnen haben. Ihren redaktionellen Einstand hat sie auf den Seiten 21 bis 23, wo sie unter „Vorgestellt“ ein spannendes Gespräch mit Johannes Pillinger führt.

*Einen schönen, unbeschwerten und beflügelten Sommer wünscht im Namen des Redaktionsteams*



**Gerhard Schaidreiter, Pfarrassistent**

# Einen schönen Sommer!

*Da unser Pfarrer Karl Steinhart in der Zeit der Entstehung dieses Pfarrbriefs durch einen Krankenhausaufenthalt verhindert war, darf ich mich an dieser Stelle an euch wenden.*

Nach den Einschränkungen, die uns Corona auferlegt hat, sind wir wohl alle froh, dass wir wieder ein bisschen freier agieren können und uns trotz aller gebotenen Vorsichtsmaßnahmen ein wenig „beflügelt“ fühlen dürfen. Da stellt man sich gern das Bild des unbeschwertem Gleitens eines Vogels in der Luft vor. Bei vielen ist nach dem Covid-Jahr die Sehnsucht nach Leichtigkeit, Freiheit und Weite schon sehr groß. Flügel haben, sich über den Alltag erheben können, „drüberstehen“, sein Leben aus einer höheren Perspektive betrachten können, das wünscht man sich manchmal auch in ganz normalen Zeiten. Und doch wollen wir gleichzeitig sprichwörtlich „mit beiden Beinen auf dem Boden stehen“ und fest verankert sein. Diese beiden widersprüchlichen Strebungen wechseln in einer Person je nach Gefühlslage und Zeit. Sie finden sich auch in jeder Organisation und in größeren Betrieben nebeneinander, auch in der Kirche. Es gibt diejenigen, die gerne hochfliegende Pläne machen und sich von Strömungen tragen lassen, und diejenigen, die lieber am Boden



bleiben und etwas beharrlich ausführen. Idealerweise sind beide Anlagen sowohl in einer Person als auch in einer Organisation vorhanden und tauschen einander immer wieder ab.

Wie schrecklich wäre es, wenn man immer auf demselben Stand festgenagelt wäre, in jedem Alter, in jeder Lebenssituation. Der Wechsel zwischen geistigen Höhenflügen und übermütigen Plänen und dem Sinn für das real Machbare und Alltägliche hilft uns in allen Bereichen, nicht „den Boden unter den Füßen zu verlieren“. Viele Sprichwörter und Redensarten drücken das recht nachvollziehbar aus. Den richtigen Weg zu finden und beides zu leben gelingt am einfachsten durch echte Begegnungen und ständigen Austausch in Gesprächen, wie sie jetzt wieder spontaner möglich werden, z.B. in den Gottesdiensten und anderen Angeboten der Pfarre.

Dass uns ab und zu das Zusammentreffen mit Menschen, ein Erlebnis oder eine Erkenntnis beflügelt und „in Wolken schweben“ lässt, wünschen wir uns gerade nach der Corona-Zeit.

*In diesem Sinn: einen schönen Sommer!*



**Gabriela Zehentner, Pfarrgemeinderat Obfrau**

# Geist der Leichtigkeit oder Geist der Schwere?

Von **Johann Neumayer**

Es gibt Menschen, da weiß ich schon im Vorhinein, dass ich beschwerter weggehe als ich angekommen bin, wenn ich sie besuche. Und es gibt Menschen, da gehe ich immer mit einer gewissen Leichtigkeit wieder aus dem Haus. Ganz sicher ist das so, völlig vorhersehbar. Herr X und Frau Y, der eine drückt mich nieder, die andere baut mich auf, einfach so, ganz ohne Plan, nur durch die Art ihres Menschseins.

Wenn wir bei einer bestimmten Familie zu Gast sind, weiß ich, dass ich mit Sicherheit ein paar Probleme dieser wirklich nicht an Problemen armen Welt mehr kenne, wenn ich mit der Frau des Hauses geredet habe. Und nach dem Besuch bei anderen bin ich noch immer um eine spannende oder charmante Idee reicher heimgekommen, nichts Großartiges, aber vielleicht eine Idee für einen Ausflug oder ein interessanter politischer Standpunkt, ein frappierender Wortwitz oder eine Infragestellung, die mich wirklich ins Wanken bringt. Aber es ist ein irgendwie wohliges Wanken, fast wie im Tanz. Auch in Frage gestellt zu werden muss nicht unangenehm sein, wenn die Fragen und Einwände mit einer gewissen Leichtigkeit und mit Humor gepaart sind.

Über manchen Häusern, in manchen Familien, in manchen Teams weht ein leichter Geist, der Ideen sprießen, Pläne schmieden, Niederlagen wegstecken und Erfolge feiern lässt. In anderen drückt es, als ob die Decke zu tief säße: Ideen werden nicht geäußert, weil die daraus folgende Arbeit dem Ideengeber umgehängt wird, Pläne werden verordnet und widerwillig akzeptiert, Erfolge werden von Vorgesetzten eingeheimst und Niederlagen abgeschoben. Selbst wenn alle pflichtbewusst und eifrig arbeiten, wird nichts draus, wenn der Geist fehlt, der Spirit abhanden gekommen ist. Viele Arbeiten mag man mit Pflichtbewusstsein und Treue durchdrücken können, und das Ergebnis wird ganz leidlich sein. Aber das ist nichts im Vergleich zu einer beseelten Leichtigkeit, die ungeahnte Kräfte freisetzen kann.

Natürlich ist der Berg der Verklärung kein Wohnort und das Festzelt keine Dauereinrichtung. Man muss nach Höhenflügen wieder in die Ebene. Aber ohne Höhenflüge zu leben, ohne Flow zu arbeiten oder eine Partnerschaft ohne Hoch-Zeit leben zu müssen, ist doch erbärmlich. Nun kann man eine ganze Reihe einfacher Dinge tun, um vom Flow zum Stillstand und vom Höhenflug zur Bruchlandung zu



JOHANN NEUMAYER

kommen und damit unglücklich zu werden.

Erstaunlich weniger klar ist das Rezept, den im Morast steckenden Karren, den keiner mehr ziehen will – oder wenn, jeder in eine andere Richtung – wieder flottzukriegen. Das seetüchtige Schiff bekommt man nicht gebaut, indem man Leuten Pläne vorlegt und Aufgaben zuteilt sondern zuerst, indem man sie mit der gemeinsamen Vision der Seefahrt ansteckt, weiß bereits Antoine de Saint Exupéry überzeugend darzulegen: *„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann rufe nicht die Menschen zusammen, um Holz zu sammeln, Aufgaben zu verteilen und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.“*

Während der Niedergang mit ein paar Schritten exakt planbar ist, ist die Herstellung einer gemeinsamen Vision, die allein Flügel verleiht – und nicht ein recht fades Getränk, das solches vorgibt – keine einfache Aufgabe nach Rezeptbuch. Dazu muss man erst einmal auf eine gemeinsame Wellenlänge

kommen, alle mitnehmen, jede und jeden wertschätzen und gemeinsam die Vision klären, Pläne entwickeln, sich in Niederlagen gegenseitig stärken und Erfolge feiern. Zusammenzuarbeiten in einem Geist der Leichtigkeit heißt ein zartes Pflänzchen hegen, dessen Früchte aber unverwechselbar sind.

Auch im individuellen Leben ist der Geist der Leichtigkeit nur zu haben, indem ich nicht alles plane sondern mich auf das Leben einlasse, die Unwägbarkeiten akzeptieren lerne und meine Pläne in das Lebensganze einwebe. Wenn ein Segelflieger oder ein Vogel ein Ziel ansteuern, müssen sie bei wechselndem Wind dauernd die Ruder oder die Schwungfedern neu justieren. Sturheil geradeaus ist das Motto derer, die am Boden bleiben wollen. In der Luft muss ich mich dauernd am wechselnden Wind orientieren, wenn ich ans Ziel kommen will. Vielleicht ist das der Punkt, warum es in den Kirchen so wenig Höhenflüge zu geben scheint. Ich verstehe Glauben hingegen als Einladung zum Höhenflug ohne Angst und Sicherheitsnetz, weil wir nur in Gottes

Hand fallen können. Meine ganz reale Flugangst zeigt mir aber, dass wir in Glaubensdingen immer Anfänger und Übende sind. (Zumindest im Glauben, in der Liebe und beim Musizieren hört das Üben nicht auf, aber wahrscheinlich gilt das für fast alles). Übrigens wäre es wohl auch erleichternd, wenn wir es schaffen würden, Menschen, von denen wir schon so oft

beschwert weggegangen sind, nicht mit der fixen Vorahnung zu begegnen, dass das heute wieder so sein wird. Womit sich der Kreis wieder schließt: Denn sich und anderen Veränderungsfähigkeit zuzugestehen, ist eine der Grundvoraussetzungen für ein ersprießliches Miteinander. Auch wenn alles einzementiert scheint.

## Den Absprung wagen

**Gerhard Schaidreiter** *über die Möglichkeit, das scheinbar Unmögliche einfach zu tun.*

Der vor fünf Jahren verstorbene Countrysänger Guy Clark erzählt in einem Lied mit dem Titel „The Cape“ (Der Umhang) eine verrückte Geschichte. In der ersten Strophe besingt er einen achtjährigen Jungen, der sich aus einem Mehlsack einen Umhang bastelt, aufs Garagendach klettert und mit dem Mut eines Achtjährigen, der sich sicher ist, dass er mit seinem Umhang fliegen kann, Anlauf nimmt und springt. In der zweiten Strophe ist der Junge erwachsen geworden und zu einem jungen, ernsthaften Mann gereift. Wieder steht er auf dem Garagendach, den alten Mehlsackumhang umgebunden. Mit dem hochgehaltenen Finger prüft er den Wind, läuft an und springt, furchtlos und wild entschlossen, er weiß ja, dass er fliegen kann.

In der dritten Strophe ist der Mann dann alt und grau. Doch noch immer klettert er mit seinem Umhang aufs Garagendach und springt – und er wird's wohl tun, bis er gestorben ist. Und man schaut ihm zu und wundert sich und fragt sich: Wie ist das denn möglich? Nun, ganz einfach: Es hat ihm nie jemand gesagt, dass er nicht fliegen kann!

Beim Hören des Liedes ist mir eine andere, ebenso verrückte Geschichte eingefallen, die in der Bibel steht, aufgeschrieben vom Evangelisten Matthäus. Jesus schickt seine Jünger am Abend im Boot über den See Genesareth voraus ans andere Ufer. Er selbst wolle dann später nachkommen. Auf halber Fahrt, es ist bereits Nacht geworden, wird der See plötzlich rau und stürmisch. Die Jünger kämpfen gegen die Wellen und die langsam aufkeimende Angst an. In der vierten Nachtwache, so wird erzählt, kommt ihnen auf ein-

mal Jesus über das Wasser schreitend entgegen. Die erste Reaktion der Jünger ist Panik, halten sie ihn doch für ein Gespenst. Erst als er sie anspricht, erkennen sie, dass es ihr Meister ist. Und die Geschichte wird noch verrückter. In einem offensichtlichen Anflug von Wahnwitz fragt Petrus Jesus, ob er ihm denn übers Wasser entgegen gehen könne. Und Jesus sagt einfach: „Komm!“ Und Petrus steigt aus dem Boot, geht Jesus entgegen. Und es scheint tatsächlich zu klappen, bis Petrus den Blickkontakt zu Jesus verliert, in die bedrohlichen, dunklen Fluten schaut, in Panik gerät und sinkt.

Jesus fängt ihn auf mit den Worten: „Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“

Wenn ich diese Geschichten höre, vernehme ich zwei widerstreitende Stimmen in meinem Innern. Die eine, es ist wohl die Stimme der Logik und der Vernunft, sagt: „Nicht möglich!“ und schiebt die Erzählungen ab in die Abteilung der Märchen und haltlosen Phantasien. Die Sache ist damit erledigt und ich kann wieder zum handfesten Tagesgeschäft übergehen.

Aber da ist dann noch die zweite Stimme, vielleicht etwas leiser, aber sehr hartnäckig. Sie spricht: „Und was,



wenn doch?“ Sie drängt danach, hinter die Oberfläche der äußeren Fakten zu blicken und auf die tiefere Botschaft zu hören, die gemeint ist: „Mensch, du bist und kannst weit mehr, als es aufs erste Hinschauen scheint. In dir stecken unglaubliche Möglichkeiten, wenn du dir selbst und dem Himmel traust.“

Oder, wie es der englische Dichter Robert Browning einmal sagt: „Des Menschen Leben sollte mehr sein, als er greifen kann. Zu was wär sonst der Himmel da?“

### Hier sind die Geschichten nachzuhören und -zulesen:

- *The Cape* von Guy Clark: <https://www.youtube.com/watch?v=T6bZ37nexSY>
- *Petrus steigt aus*: Die Bibel, Matthäusevangelium Kapitel 14, Verse 22–33

# Ausflug ins Mythologische

Von **Gabriele Zehentner**

In nachweislich allen Kulturkreisen der Erde gibt es von Urzeiten an die Vorstellung von geflügelten, durch den Himmel schwebenden Wesen. Sie entsprechen der menschlichen Sehnsucht, sich den Vögeln gleich in die Lüfte zu erheben, sich ohne Grenzen und Hindernisse fortzubewegen und schwerelos über den Himmel gleiten zu können.

**Mythos und Religion der Antike aber sagten: Das können und dürfen nur Götter, Menschen nicht!**

Bekannt ist die tragische Geschichte des tollkühnen Dädalus und seines Sohnes Ikarus: Der erfolgreiche Architekt Dädalus hat in Athen aus Eifersucht und Neid seinen höchst begabten Neffen ermordet und ist zur Strafe nach Kreta zu König Minos verbannt worden. Dort baut er das Labyrinth für das Stier-Mensch-Monster Minotaurus. Er verrät der Königstochter Ariadne den Trick mit dem Faden, durch den ihr Geliebter Theseus den Minotaurus töten und wieder aus dem Irrgebäude herausfinden kann. Schließlich aber will er mit seinem Sohn Ikarus aus der Haft fliehen. Er fertigt vogelgleiche Schwingen an, indem er Federn mit Wachs verbindet. Er befiehlt seinem Sohn, genau zwischen der Sonne, die das Wachs schmilzt, und dem Wasser, das die Flügel trinkt und beschwert, zu fliegen. Der jugendlich übermütige Ikarus aber

missachtet aus Lust am Fliegen das Gebot und stürzt in den Tod. Der Vater hat also den Tod seines Kindes verursacht. Die Natur zu überlisten und für sich etwas zu beanspruchen, was nur den Göttern zusteht, nämlich das Fliegen, das ist Hybris, das heißt Überheblichkeit – und wird bestraft, sagt der Mythos.

Diese Geschichte wird vielfältig interpretiert: als Mahnung, Geboten der Autoritäten/Eltern immer zu folgen; als gerechte Strafe für Menschen, die sich besser vorkommen als andere und in diesem Hochmut ihre Grenzen überschreiten; der Flug wird als Metapher für Alkohol-, Drogen-, Geschwindigkeitsrausch und andere Reizzustände gedeutet, der Absturz als gerechte Folge maßloser Selbstüberschätzung. Auch globale Menschheitsprobleme wie die Nutzung der Atomkraft oder der grenzenlosen Gentechnik kann man darin sehen: Menschen in ihrem Technik- und Wissenschaftswahn können die späteren Folgen nicht mehr beherrschen – wie Dädalus.

Fliegen überwindet Schwere, Last und Gefangenschaft und lässt einen blitzschnell von einem Ort zum anderen gelangen. Das braucht in der Mythologie vor allem Hermes (lateinisch Merkur), der Götterbote mit den Flügelschuhen, der Götter und Menschen an die ihnen aufgetragenen Pflichten erinnern und Zeus' Befehle übermitteln muss.



Engel in der Bibel haben sowohl im Alten als auch im Neuen Testament dieselbe Funktion, sie übermitteln göttliche Botschaften, z.B. Gabriel an Maria. Engel sagen den Hirten in Betlehem, sie sollen sich nicht fürchten, ein Engel trägt Josef die Flucht nach Ägypten auf; Engel verkünden die Auferstehung.... In der Ikonographie werden sie als menschengestaltig und geflügelt dargestellt.

Ganz ähnlich wie bei den antiken Römern die Laren und Penaten, die antiken Familien-Schutzgeister, die man in Hausaltären verehrte, begleiten und beschützen (Schutz-)Engel auch in unserem Denken die Menschen.

Auf Flügeln bewegt sich aber auch Amor (griechisch Eros), der Liebesgott. Er kann sich jederzeit erheben und wieder weg sein. Flügel stehen hier wie auch bei der Göttin des Sieges, bei Nike, für „hochfliegende“ Gefühle und Kurzlebigkeit.

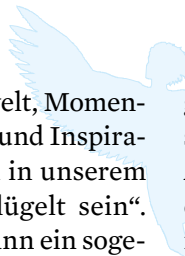
Fliegen zu können ist ein Zeichen von Macht und Herrschaft. Götter fliegen meist nicht selbst, sondern benutzen dazu Flügelwesen wie den Pegasus, das geflügelte Pferd. Dichter entführt dieses Tier in die Höhen der Kunst. In der nordischen Mythologie kommen dazu noch Drachen und ähnliche Wesen.

Selbst in heutigen Comics und in den beliebten Fantasy-Jugendbüchern können einzelne Figuren sich über die an-



deren erheben. Sie haben Teil an einer Welt, die „normalen“ Menschen verwehrt ist, z.B. Harry Potter, Percy Jackson, Batman, Superman usw.

Flügel sind immer das nötige Mittel für den Übergang zwischen zwei Welten. Sie sind die Mittler zwischen der Körperwelt und der Welt der Phantasie, des Idealismus, und des Glaubens. Daher stellt man sich in vielen Kulturen auch die Seele als kleinen Flugkörper vor, der im Moment des Todes sich vom Körper erhebt und dauerhaft in die andere Sphäre entschwebt. Selbst der unfassbare christliche „Heilige Geist“, der Mittler zwischen Gott und den Menschen, wird in der Bibel als Taube verbildlicht.



Aus „flüge“ in die Geisteswelt, Momente gesteigerter Motivation und Inspiration bezeichnet man auch in unserem Sprachgebrauch als „beflügelt sein“. Auslöser dieses Gefühls kann ein sogenannter „Flow“ sein, wie es die Psychologie benennt. Das ist das konzentrierte, völlige Aufgehen in einer Sache, das einen in einem „erhebenden“ Glücks-

gefühl mitreißt und einen auf „Wolken schweben“ lässt. Es entrückt einen vom Augenblicksgeschehen und gibt einem eine Art Unendlichkeitsgefühl als ob man schwerelos schweben könnte. Irgendetwas verleiht einem Flügeln ganz ohne das bekannte Aufputzgetränk, das diesen sprichwörtlichen Ausdruck für sich in Anspruch nimmt.

## Musik, die beflügelt

*Eine audiophile Entdeckungsreise zum Titelthema – zusammengestellt von Stefan Kisters*

Wer kennt nicht das Gefühl, wenn zu einer hochspannenden Filmszene die Musik einsetzt und so dem ganzen Szenario noch mehr Eindruck verleiht. Der Effekt verstärkt die Aufmerksamkeit all unserer Sinne – egal ob es nun um Krimi-Spannung, um Natur-Schönheit oder um Unterwasseraufnahmen geht: jede Bildgewalt kann von einem guten Soundtrack noch gesteigert werden. Aber selbst wenn wir die Augen schließen und uns nur auf die Musik konzentrieren, können unsere eigenen Bilder im Kopf entstehen. Hier fünf Vorschläge, die beflügeln, motivieren, die die Fantasie anregen, ermuntern, berühren, ergreifen, ermutigen, inspirieren, neue Energie geben etc. (einfach über den QR-Code den Link zu YouTube herstellen).



*„Halmharfe“ von Roedelius.*

Wenn das Wort „beflügelt“ auf einen Künstler zutrifft, dann gehört Hans-Joachim Roedelius auf jeden Fall dazu. Auf seinen „Selbstportrait“-Alben fängt er wunderschöne Stimmungen eindrucksvoll ein. Dazu schreibt er auf dem Cover: „... weil es wirklich spontane Musiken sind, Kompositionsetüden unter dem Eindruck der lieblichen Landschaft vorm offenen Fenster in lauen Sommernächten, mit dem Schnauben der Pferde auf der Weide am Fluß, Nachtigallenschlag und Froschgequacke im Ohr, kurzum all den ‚besonderen‘ Umständen, denen diese Musik ihr Entstehen verdankt.“



*„Titles“ von Vangelis.*

Das Titelstück des oscarprämiierten Soundtracks „Die Stunde des Siegers“ ist ein echter Klassiker. „Chariots of



JOHANN NEUMAYER

Fire“, wie der Film im Original heißt, beruht auf einer wahren Begebenheit und erzählt die Geschichte zweier britischer Leichtathleten, die 1924 an den Olympischen Spielen in Paris teilnahmen. „Titles“ fängt jene besondere Hochstimmung während eines der zahlreichen Trainingsläufe der Sportler am Strand meisterhaft und mitreißend ein.



„*El-Hadra*“ von Klaus Wiese.

Wer sich die über 50 Minuten Zeit nimmt und sich auf dieses einzelne Musikstück einlassen kann, bekommt die Möglichkeit, in einen tiefen trance-ähnlichen Zustand einzutauchen. Dabei korrespondiert der Puls des Rhythmus mit der Atmung und dem Herzschlag des Hörers. Mit „El-Hadra – The Mystik Dance“ haben Klaus Wiese (Zither), Ted de Jong (Tabla) und Mathias Grassow (Keyboards) einen Klassiker geschaffen, der an die Tradition der spirituellen Sufi-Musik erinnert.



„*Children on the Hill*“ von Harold Budd.

Charakteristisch für die meisten Werke von Budd sind laut Wikipedia „seine dahinschwebenden ruhigen Sounds. Die Melodien und verschiedenen Klangfarben sind genau aufeinander abgestimmt.“ Gerade das oben genannte Stück nimmt einen dank seiner eleganten Leichtigkeit und akzentuierten Fröhlichkeit mit auf eine kurze Tagtraumreise. Achtsamkeit pur.



„*Aguirre I*“ von Popol Vuh.

Musiker Florian Fricke, Kopf der Gruppe Popol Vuh, komponierte die Soundtracks zu Werner Herzogs Filmen „Cobra Verde“, „Nosferatu“, „Fitzcarraldo“, „Herz aus Glas“ und eben »Aguirre, der Zorn Gottes“. Idee und Handlung kreisen um die Lebensgeschichte des Abenteurers Lope de Aguirre (gespielt von Klaus Kinski) und einer tatsächlichen Amazonasexpedition um 1560.

Bei seiner Komposition verwendete Fricke eine spezielle Tapetechnik, welche Chorstimmen oder Orchesterklänge integrierte, und dadurch einen unverwechselbaren Stil erzeugte: himmlisch erhaben, gewaltig bedrohlich, unwirklich düster. Eine beispielhafte musikalische und cineastische Inszenierung von Imperialismus, Größenwahn und Irrsinn.

# Bilder aus dem Pfarrleben

KARL WITZMANN



Sonntag, 28. März 2021

**Palmsonntag**

Auch wenn die Temperaturen noch frisch waren: Die Entscheidung, den Palmsonntagsgottesdienst im Freien auf dem Dorfplatz zu feiern, hatte sich als goldrichtig erwiesen und ermöglichte nach langer Zeit wieder einmal eine Gottesdienstfeier in größerem Kreis.

BARBARA GAUTSCH



Freitag, 2. April 2021  
**Karfreitagsweg für Kinder**

Mit Jesus den Weg vom Einzug in Jerusalem über das letzte Abendmahl bis hin zur Kreuzigung und Auferstehung zu gehen - dazu waren die Kinder auf einem interaktiven Weg in mehreren Stationen eingeladen. Die Geschichten zu den einzelnen Ereignissen konnten entweder selber (vor)gelesen oder über einen QR-Code via Mobiltelefon abgehört werden.



BARBARA GAUTSCH (3)



**Donnerstag, 13. Mai 2021**

**Erstkommunion 1**

Zu Christi Himmelfahrt konnte die Erstkommunion, die wegen Corona vom vergangenen Jahr auf heuer verschoben worden war, mit den Kindern der dritten Klassen gefeiert werden. Auch wenn der ursprüngliche Plan für einen Gottesdienst am Dorfplatz wegen Regenwetter platzte, konnten die Kinder mit ihren Familien in der Kirche ein sehr stimmiges Erstkommunionsfest feiern.



IRMI DEMITSCH (2)



**Donnerstag, 3. Juni 2021**  
**Fronleichnam**  
Bei herrlichem Wetter konnten wir unseren Fronleichnamsgottesdienst in großer Gemeinschaft und mit Abordnungen der Vereine auf dem Dorfplatz feiern.

BARBARA GAUTSCH (4)



**Sonntag, 13. Juni 2021**  
**Erstkommunion 2**  
 Diesmal klappte es mit dem Wetter. Bei strahlendem Sonnenschein feierten die Kinder der zweiten Klassen auf dem Dorfplatz im Kreis ihrer Familien und der ganzen Pfarrgemeinde das Fest ihrer Erstkommunion.





## MEINE LIEBLINGSSTELLEN IN DER BIBEL



Von **Colleen Marek**

Ich habe zwei Lieblingstexte in der Bibel, die mich in meinem Leben geleitet haben,

besonders wenn ich mit schwierigen oder mir unmöglich erscheinenden Situationen konfrontiert war. Sie sind beide sehr wichtig, und sie helfen mir, mein Leben zu gestalten.

*Die letzte Zeile von Matthäus 17,20 lautet* **„Nichts wird euch unmöglich sein“.**

Wenn wir vor einer gewaltigen Aufgabe stehen, bitten wir Gott um seine Hilfe und Führung. Durch harte Arbeit und Ausdauer können wir alles erreichen. Aber am wichtigsten ist, dass wir daran glauben, dass wir es können, dass wir Vertrauen in uns selbst und in Gott haben, dass er uns helfen und leiten wird und dass er bei uns ist, wenn wir ihn brauchen.

Als Eltern können wir unseren Kindern helfen, indem wir an sie glauben, indem wir ihnen sagen, dass sie in der Lage sind, das Unmögliche zu erreichen, indem wir unseren Kindern beibringen, an sich selbst und an Gott zu glauben. Wenn sie mit einer Herausforderung konfrontiert werden, geben wir ihnen mit unserer Ermutigung die Entschlossenheit, die anstehende Aufgabe zu bewältigen.

Wenn wir als Erwachsene mit einem Problem konfrontiert sind, für das es

einfach keine Lösung zu geben scheint. Wenn wir uns einen stillen Moment Zeit nehmen, um nachzudenken, zu Gott um Führung beten, gibt es meistens eine Lösung, aber weil wir in diesem Moment überwältigt und negativ wurden und dachten, es sei etwas, das wir nicht erreichen oder lösen können. Indem wir glauben und Gott, uns selbst, unseren Kindern, der Familie und den Freundinnen und Freunden, Arbeitskollegen usw. vertrauen, können wir mit unserem Glauben Berge versetzen!

*Der zweite Text ist aus dem Brief des Paulus an die Kolosser 3,23* **„Tut eure Arbeit gern, als wäre sie für den Herrn und nicht für Menschen“.**

Für mich bedeutet das zunächst einmal: Wenn wir eine Arbeit oder Aufgabe zu erledigen haben, sollten wir sie nicht tun, weil wir müssen, sondern weil wir es wollen – und nach bestem Können. Wir tun es, damit Gott, wenn wir es vollendet haben, sehen wird, dass wir viel Zeit, Liebe und Mühe hineingesteckt haben. Er wird sehen, dass wir es mit Freude getan haben und stolz auf unsere Leistung sind. Wir geben damit unseren Kindern ein Beispiel. Wenn sie eine Aufgabe zu erledigen haben, sei es in der Schule, bei den Hausaufgaben, bei der Hausarbeit oder wenn jemand sie bittet, etwas zu tun, werden sie es mit der gleichen positiven Einstellung, Liebe und Entschlossenheit tun, wie sie es bei uns gesehen haben.



# Caritas Haussammlung 2021

Leider konnte im März die Caritas Haussammlung auf Grund der Corona-Situation nicht stattfinden. Die Haussammlung findet ausnahmsweise vom 1. Juni bis 9. Juli 2021 statt! Gerade jetzt benötigen immer mehr Menschen Hilfe und Unterstützung von Caritas und Pfarre.

Mit Ihrer Spende lindern Sie Not in Ihrer Region. Die Caritas hilft Menschen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. In der gesamten Erzdiözese Salzburg ist die Caritas nahe bei den Menschen.

## **IHR BEITRAG MACHT HILFE MÖGLICH.**

In der Corona-Krise hat sich gezeigt: Not kann jede und jeden treffen, von heute auf morgen. Kinder, ältere Menschen, alleinerziehende Mütter und Väter sowie Menschen mit Behinderung sind am stärksten betroffen. Ihnen hilft die Caritas mit Ihren Spenden – zum Beispiel mit Lebensmittelpaketen, Gutscheinen oder finanzieller Unterstützung aus dem Solida-

ritätsfonds. Alleinerziehende unterstützen wir mit Zuschüssen zu Miet-, Strom- und Heizkosten sowie beim Kauf von Schulmaterialien. Kindern, Mindestpensionistinnen und -pensionisten können wir mit Zuzahlungen zu medizinischen Bedarfen helfen.

## **SPENDEN SIND DRINGEND NÖTIG.**

### **Unterstützen Sie bitte die Haussammlung 2021!**

**60%** der Spenden werden von der Caritas dazu verwendet, Menschen in schwierigen Lebenslagen in der Region zu unterstützen. Als Ansprechpartnerinnen und -partner stehen den Menschen in Not das jeweilige Caritaszentrum, die Caritas Sozialberatungsstellen und die Pfarrcaritas gerne zur Verfügung.

**40%** der Spendengelder bleiben in unserer Pfarre.

Wenn Sie selbst Hilfe brauchen, haben Sie keine Bedenken sich an die Pfarre zu wenden. Gerne können Sie sich auch an die neue örtliche Plattform „Team



*Da in den vergangenen Wochen leider auch Betrüger in Elixhausen unterwegs waren, die sich als Caritassammler ausgegeben haben, noch ein wichtiger Hinweis: Wenn Sie den Sammler oder die Sammlerin nicht persönlich kennen, scheuen Sie sich nicht, nach dem Ausweis (weißes A5-Formular mit Unterschrift und Siegel der Pfarre Elixhausen) zu fragen.*

Elixhausen – Hilfe im Ort für den Ort“ wenden, die auch von uns maßgeblich unterstützt und mitgetragen wird. Selbstverständlich wird Ihr Anliegen hier wie dort diskret behandelt. Sollten Sie in einem Gebiet wohnen, das dieses Jahr nicht persönlich besucht

wird, liegt dem Pfarrbrief ein Zehlschein bei.

**Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende und bitten Sie, die Sammlerinnen und Sammler gut aufzunehmen!**

---

### KATHOLISCHES BILDUNGSWERK



KATHOLISCHES  
BILDUNGSWERK  
ELIXHAUSEN

**MI, 6.10.2021** um 19.30 Uhr, Pfarrsaal Elixhausen, Pfarrweg 1  
*Bildervortrag mit Walter Krenn:*

**„Christusbild im Wandel der Jahrhunderte“**

Überblick der Christusbilder in der Kunstgeschichte von der Antike über das Mittelalter bis in unsere Zeit.

**FR, 22.10.2021** um 14.30 Uhr, *Stadtführung in Salzburg:*

**„Wolf-Dietrich, Markus-Sittikus und Salzburg“**

Von der Residenz über den Domplatz - Sala Terena (Juridische Fakultät) zum Sebastian-Friedhof mit Mausoleum (innen). Dauer ca. 2,5 Stunden

---

### FERIENPASS

*Beim heurigen Ferienpass der Gemeinde Elixhausen sind wir mit zwei Angeboten vertreten. Die Anmeldung für beide Programme läuft über die Gemeinde.*



**DI, 29.07. BIS MI, 30.07.2021**

**Zelten am Waldrand/in der Natur**

*mit Gerlinde Sigl und Helga Wallner Flöckner*

Willst du in der Natur übernachten? Dann bist du bei uns richtig. Gewaschen wird am Bach, gegrillt wird am Feuer und übernachtet am Waldrand im Zelt. Verpflegung kochen wir vor Ort, und in der Früh gibt es frisches Brot vom Bäcker.

Treffpunkt: am 29.7. um 16.00 Uhr in der

Fahrenzaglstraße 4a (bei Helga Wallner-Flöckner)

>>>

>>> Abholort: am 30.7. um 12.00 Uhr ebendort.  
Bitte mitbringen: Campingmatratze, Schlafsack,  
Taschenlampe, Campinggeschirr (Tasse, Teller, Besteck),  
Trinkflasche, Badesachen (bei heißem Wetter) und wenn  
vorhanden: ZELT!

Kostenbeitrag: 20 Euro, für Geschwister 15 Euro,  
Alter: ab 6 Jahren, maximal zehn Teilnehmer  
Das Programm findet nur bei trockenem Wetter statt.  
*Information bei Helga Wallner-Flöckner (0699/11758297)*

**DI, 24.08.2021** von 14.00 bis 17.00 Uhr  
**Bachwanderung im Krähenal**  
*mit Eva Handlechner und Irmi Dichelberger*

Treffpunkt: Pfarrhof, Pfarrweg 1  
Eine abenteuerliche Wanderung durch den Prossingbach  
im Krähenal auf den Spuren der Elixhausener Bachwasser-  
tiere; mit Picknick!

Bitte nehmt eine Trinkflasche mit und zieht euch Wasser-  
schuhe (oder trittfeste Schuhe, die nass werden dürfen) an.  
Die Wanderung findet nur bei trockenem Wetter statt.



GERHARD SCHAIDREITER



Der erweiterte Arbeitskreis Umwelt mit Moorführer Gerhard Oberholzner (sitzend)



### UNTERWEGS IM URSPRUNGER MOOR

Am Mittwoch, 9. Juni hat sich der Arbeitskreis „Umwelt“ nach langem Pausieren wieder einmal zusammengefunden. Gerhard Oberholzner führte uns durch das renaturierte Ursprunger Moor und gab mit viel Hintergrundwissen Einblick in die Geschichte und Entwicklung dieses wunderschönen Elixhausner Naturjuwels.



**Zahlreiche  
Naturschönheiten –  
mit und ohne  
Gummistiefel**

# „Wir sollten wieder zu mehr Solidarität zurückfinden“



Von **Ursula Maier**

Zum Auftakt meiner neuen Tätigkeit als Pfarrbrief-Redakteurin darf ich euch Johannes Pillinger vorstellen, der seit 1988 in Elixhausen, Moosham gemeinsam mit seiner Frau Brigitte und Sohn Moritz lebt. Persönlich verbindet mich mit Johannes eine langjährige innige Freundschaft, die sich durch viele lustige und unbeschwerte gemeinsame Freizeit- und Urlaubserlebnisse auszeichnet, aber auch einige lange Nächte mit tiefgehenden Gesprächen über, wie es so schön heißt, Gott und die Welt. Ich kenne Johannes als einen kritisch-denkenden Menschen, der sich viele Gedanken vor allem über die sozialen Herausforderungen in unserer Gesellschaft macht und sich nicht scheut, auch aktiv für Veränderungen einzutreten.

*Ursula: „Johannes, für viele Elixhausner bist du kein Unbekannter. Du bist seit mehr als 35 Jahren freischaffender Künstler und verfügst über eine unglaubliche Vielfalt – du komponierst,*

*arrangierst und bist auch selbst immer wieder als Musiker auf der Bühne zu erleben!“*

Johannes: „Ja, ich kann mich glücklich schätzen, dass ich bis ‚vor Corona‘ ganz gut als Künstler leben konnte. Ich habe rund 180 Bühnenmusiken, darunter



auch zahlreiche österreichische Erst- und Uraufführungen für diverse Theater komponiert und musikalisch betreut.“

*Ursula: „Du bist auch bekannt für zahlreiche Musical- und Musikproduktionen, die dir Engagements im In- und Ausland brachten, aber hier kennt*

*man dich vor allem als Partner von Fritz Egger, mit dem du gemeinsam vor mehr als 30 Jahren das Affront-Theater gegründet hast.“*

Johannes: „Mit Fritz verbindet mich eine künstlerische Partnerschaft und gute Freundschaft. Unsere Kabarettprogramme haben uns in den gesamten deutschsprachigen Raum geführt. Wir sind stolz darauf zu den ‚Salzburger Stier‘-Preisträgern zu zählen.“

*Ursula: „In Elixhausen warst du auch maßgeblich an der Gründung des Kulturvereins KUFELIX beteiligt. Wann können wir dich wieder live hier erleben?“*





Johannes: „Hoffentlich bald! Natürlich sind diese ‚Heimspiele‘ immer etwas ganz Besonderes.“

Ursula: „Stichwort Corona – die Pandemie hat ja vor allem die Kunstschaffenden in eine tiefe Krise gestürzt. Dein letzter Auftritt liegt jetzt mehr als ein Jahr zurück. Welche persönlichen Erfahrungen nimmst du aus deinem beruflichen Lockdown mit?“

Johannes: „Tatsächlich hat mir die Corona-Krise den Boden unter den Füßen weggezogen. Zum Glück war ich dank meiner Familie, die mir geholfen hatte den Mut nicht zu verlieren, in der Lage, diese herausfordernde Zeit trotz enormer finanzieller Einbußen zu überstehen.“

Ursula: „Aber jede Krise birgt auch eine Chance! So hast du für dich beschlossen,

*deine Zeit nicht untätig zu Hause abzusitzen. Du hast dich als freiwilliger ‚Essensfahrer‘ beim Hilfsdienst gemeldet.“*

Johannes: „Trübsal zu blasen entspricht nicht meinem Wesen. Ich wollte einen sinnvollen Beitrag in der Gemeinde leisten. Schnell haben mir die Gespräche mit den Menschen gezeigt, dass nicht nur ich unter der Situation zu leiden habe. Für viele von ihnen hat sich die Einsamkeit verstärkt. Ich war einer der wenigen sozialen Kontakte, die sie am Tag hatten.“

Ursula: „So hast du erfahren, dass die Not bei einigen Mitbürgern oftmals groß ist?“

Johannes: „Ja, die Krise hat tiefgreifende Einschnitte bei vielen Familien gebracht – finanzieller aber vor allem sozialer und gesundheitlicher Natur.

Für in Not geratene Menschen reichen keine floskelartigen Lippenbekenntnisse. Wir sollten wieder zu mehr Solidarität zurückfinden, uns gegenseitig helfen, für einander da sein, mehr miteinander als gegeneinander arbeiten. Daher habe ich nicht lange überlegt, als mich Bürgermeister Michael Prantner fragte, die Koordination der neuen Hilfsplattform ‚Team Elixhausen – Hilfe im Ort für den Ort‘ zu übernehmen. Genau derartige Projekte sind es, die wir brauchen.“

*Ursula: „Diese Initiative ist eine organisationsübergreifende Gemeindeinstitution, die Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hilft, die aus welchem Grund auch immer, in Not geraten sind. Wir wissen leider aus Erfahrung, dass Notbedürftige oft Hemmungen haben, um Hilfe zu bitten.“*

Johannes: „Das Motto der neuen Hilfsplattform lautet ‚füreinander da sein, zusammen helfen‘ und ist ein Gemeinschaftsprojekt der Katholischen und Evangelischen Pfarren, des Hilfsdiens-

tes, der ÖVP Frauen sowie der Gemeinde Elixhausen. Ziel ist es, rasch und unbürokratisch zu helfen. Die Erfahrungen der jüngsten Zeit haben gezeigt, dass es jeden von uns ganz schnell treffen kann. Krankheit, Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit sind keine Tabuthemen mehr. Viele Menschen, besonders Kinder, leiden auch psychisch.“

*Ursula: „Dass die Hilfe tatsächlich dort ankommt, wo sie gebraucht wird, dafür benötigt es sicher auch Vermittler?“*

Johannes: „Ich denke hier an die Menschen, die oft nahe an den persönlichen Schicksalen dran sind. Wie gesagt, das Team Elixhausen hilft gerne und schnell!“

*Ursula: „Eine letzte Frage noch passend zum Thema des aktuellen Pfarrbriefes: Was ‚beflügelt‘ dich?“*

Johannes: „Als Musiker fällt mir dazu ein Lied ein: ‚...und es bleibt dabei. Die Gedanken sind frei!“

*Ursula: „Danke für das Gespräch! Ich wünsche dir viel Erfolg als Team Elixhausen-Koordinator.“*



## IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber und Verleger:** Römisch-Katholische Pfarre Elixhausen, Pfarrweg 1, 5161 Elixhausen, 0662/8047-8117, <http://pfarre-elixhausen.kirchen.net>, [pfarre.elixhausen@pfarre.kirchen.net](mailto:pfarre.elixhausen@pfarre.kirchen.net)

**Für den Inhalt verantwortlich:** Das Redaktionsteam (Stefan Kisters, Michael Lischent, Ursula Maier, Johann Neumayer, Gerhard Schaidreiter, Gabriela Zehentner) und Pfarrprovisor Karl Steinhart.

**Layout:** Stefan Kisters; **Druck:** Offset 5020, Druckerei und Verlag Gesellschaft m.b.H.; der Elixhausner Pfarrbrief wird auf FSC-zertifiziertem, also umweltfreundlich produziertem Papier gedruckt.

**Bankverbindung:** Pfarrkirche Elixhausen, Raiffeisenbank Anthering-Elixhausen, IBAN: AT61 3500 7000 1801 3243, BIC: RVSAAT2S007; **DVR-Nr.:** 0029874/10063

## TERMINE

**MO, 12.7. – MI, 14.7.**

### **Minitage**

Ferienlager für Ministrantinnen und Ministranten in Bischofshofen

**DI, 29.7.** 16.00 Uhr – **MI, 30.7.** 12.00 Uhr  
**Ferienpass: Zelten am Waldrand/  
in der Natur** (s. Seite 18)

**SO, 15.8.** 9.15 Uhr

### **Mariä Aufnahme in den Himmel**

Gottesdienst mit Kräutersegnung  
(Gestaltung: Goldhaubengruppe)

**MO, 23.8. – MI, 25.8.**

**Bergtage der Pfarre Elixhausen**  
im Großarlal (*ausgebucht*)

**DI, 24.8.** 14.00 Uhr

**Ferienpass: Bachwanderung im  
Krähentäl** (s. Seite 19)

**SO, 29.8.** 9.15 Uhr

**Patroziniumsgottesdienst in der  
Pfarrkirche**

Ob es im Anschluss den traditionellen  
Elixhausner Kirtag geben wird, war  
bei Redaktionsschluss noch nicht ent-  
schieden.

**SA, 11.9.** 16.00 Uhr

**Ökumenische Familienwanderung  
mit Gottesdienst im Grünen**

auf die „Sandkuchl“ bei Winding  
Treffpunkte: katholische und evange-  
lische Kirche

**SO, 26.9.** 9.15 Uhr

**Ökumenischer Erntedank**

Beginn am Dorfplatz

**MI, 6.10.** 19.30 Uhr

**KBW: Christusbild im Wandel  
der Jahrhunderte** mit Walter Krenn  
im Pfarrsaal (s. Seite 18)

**SO, 10.10.** 9.15 Uhr

**Kinderkirche mit anschließendem  
Pfarrcafé**

Treffpunkt Pfarrkirche

**FR, 22.10.** 19.30 Uhr

**KBW: Stadtführung – Wolf-Dietrich,  
Markus-Sittikus und Salzburg**  
(s. Seite 18)

**DI, 26.10.**

**Fußwallfahrt der Pfarre  
Elixhausen**

Zeit und Ziel wird noch bekannt  
gegeben

**SO, 31.10.** 9.15 Uhr

**Ehejubiläumsgottesdienst**  
mit anschließender Einkehr im  
Pfarrsaal

